

Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 12. Juni 1851. I. Jahrg. № 24.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande bloß bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande bloß bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Flora von Kärnthten. Von Ed. Josch. — Flora austriaca. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Personalnotizen. — Literatur. — Interessante Gartenpflanzen. — Gärten in Wien. — Mittheilungen. — Inserate.

Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthten vorkommen.

Von Eduard Josch.

Ich unternehme es als ersten Versuch, den Freunden der Botanik meine Beobachtungen über die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthten vorkommen, hiermit mit der Bitte vorzulegen, diese Zusammenstellung als nichts Vollendetes zu betrachten, da Beobachtungen eines Einzelnen, und wenn sie auch durch viele Jahre fortgesetzt worden wären, sehr selten den ganzen Reichthum der Pflanzenwelt umfassen, und immer noch einige Lücken lassen. Obwohl ich bereits über dreizehn Jahre ununterbrochen in diesem schönen, leider noch immer zu wenig bekannten Alpenlande in Folge meiner ämtlichen Stellung wohne, und seit meinem Eintritte in dieses Land ein botanisches Tagebuch über meine Exkurse geführt habe; so hatte ich dennoch noch nicht die Gelegenheit, alle Thäler dieser Provinz und alle interessanteren Alpenhöhen zu besuchen, weil mein ernster Beruf mir nur wenig freie Zeit gestattet, um mich dem Studium der Botanik zu widmen.

Möge indessen diese meine kleine Vorarbeit dem künftigen Verfasser einer Flora Kärnthens Materialien liefern, den Freunden der Botanik soll sie ein Bild von den Seltenheiten unserer Alpenflora und einen Beitrag zur Pflanzengeographie gewähren.

Es haben schon manche tüchtige Männer über Kärnthens Flora der Lesewelt in einzelnen Aufsätzen Nachricht gegeben. Ich nenne hiervon aus älterer Zeit den unsterblichen Wulfen, der in einer von ihm entdeckten, der Ordnung der *Antirrhineen* zugewiesenen Pflanze, welche von ihm den Namen erhielt, im Gedächtnisse der Botaniker

fortleben wird; den ebenfalls dem geistlichen Stande angehörigen Hohenwart, den Protomedicus Vest, der in seinem *Manuale botanicum* Linné's System auf eine originelle Weise umstaltete, den alten Baron Zoys aus Krain, und den gewesenen Apotheker zu Klagenfurt Traunfelner, welche beide in einzelnen Pflanzen ihre Namen verewigten; und aus neuer Zeit vor Allen den unermüdlchen Alpenbesteiger Hoppe, der über 30 Jahre jeden Sommer nach Heiligenblut in Oberkärnthen kam, und von dort aus Ausflüge auf alle Alpen machte, und hierbei viel Neues entdeckte. Er war bei den gemüthlichen Alpenbewohnern jener Thäler unter dem Namen: der Alte vom Berge, bekannt und allgemein geliebt, ferner den Feldzeugmeister Baron Welden, der von Gratz aus Kärnthen besuchte und einmal einen Ausflug auf die Alpe Petzen beschrieb, den Kassa-beamten Kokeil, meinen Freund und vielfachen Begleiter auf meinen Exkursen, von dem wir eine Zusammenstellung der Sumpfpflanzen um Klagenfurt haben, den Professor Reiner Graf, einen Benediktiner, und den Cooperator zu Sagritz bei Heiligenblut, David Pacher.

Bevor ich zur Lösung meiner Aufgabe übergehe, halte ich es für nicht unzuweckmässig, eine kleine geographische Beschreibung unseres Landes vorzuschicken. Kärnthen zieht sich längs dem Drauthale hin und wird von Norden und Süden durch eine Kette hoher Gebirge eingeschlossen. Die nördliche Alpenkette heisst die norische. Als den primitiven Alpen angehörig, besteht sie aus Granit, Gneiss, Thon und Glimmerschiefer, selten tritt hier und da Kalkstein hervor. So wie die Drau von Westen nach Osten fliesst, so dehnen sich auch die sie an der Nord- und Südgränze begleitenden Alpen in dieser Richtung hin. Die nördliche Alpenkette beginnt im Westen mit dem Könige unserer Berge, dem 1998 W. Klafter hohen Grossglockner, der als *triplex confinium* zwischen Kärnthen, Tyrol und Salzburg seine ewige Eisspitze den Bewohnern Kärnthens, die Heiligenbluter allein ausgenommen, nur von einem bedeutenden hohen Berge aus sehen lässt, gleichsam den Menschenkindern eine Lehre gebend, dass sie, um zur Betrachtung der himmlischen Wahrheiten fähig zu sein, über den Schlamm des Sinnlichen sich erheben und sich geistig höher stellen müssen. Am Fusse des Grossglockners befindet sich ein gewaltiges Gletschermeer, der Pasterzenkäs genannt, an dessen Rändern oft noch in den Muränen die seltensten Pflänzchen gefunden werden. In der Nähe der Johanneshütte entdeckte Hoppe auch die sehr gesuchte *Braya alpina*. Alle Spitzen, die sich vom Grossglockner gegen Osten bis zum Ankogel hinziehen, sind noch mit Gletschern bedeckt. Der Ankogel mit 1715 W. Klstr. Höhe bildet den Schlussstein dieser Gletscherkette. Die zwischen Steiermark und Kärnthen sich hinziehenden norischen Alpen erreichen selten eine Höhe von mehr als 1200 W. Klafter. Die höchsten Berge in dieser Kette sind der Eisenhut mit 1286 W. Klafter, die Grebenzen, die Sirbitzen, die Saualpe, und am Schlusse Kärnthens die Koralpe.

Nicht eben so von Westen gegen Osten abfallend, erscheint die südliche Alpenkette. Die Gebirgsart dieser Kette gehört der se-

cundären Periode an, und besteht fast durchgehends aus Kalk. Diese südlichen Alpen haben ein rauheres Ansehen, bis zu einer gewissen Höhe sind sie mit Wäldern und Alpenweiden besetzt, dann aber erheben sie sich sehr steil, oft senkrecht in Schauer erregenden Formen. Die Spitzen, die, von einer gewissen Ferne gesehen, oft die wunderlichsten Gebilde zeigen, zerbröckeln sich fortwährend und werfen ihre Bruchtheile in mächtigen Riesen hinab, an deren Ausmündungen die Pflanzenwelt nach und nach wieder gegen die zerstörende Kraft des Gesteines die Oberhand zu gewinnen sucht. Wenn ein Naturforscher sich in jene Felswände wagt, wird er gewiss die reichlichste Ausbeute finden, er möge sich aber hüten, gerade unter irgend einer Felsenwand zu lange zu weilen. Oft genügt das Auftreten einer flüchtigen Gemse an den Zinnen der Wand, um ein Stückchen des mürben Kalkgesteines zu lösen. Dieses reisst dann oft grössere Blöcke mit und die Masse fällt mit donnerähnlichem Gekrache in den Abgrund. Auch der Uebergang über gewisse sehr steile Riesen ist gefährlich, wegen des Abrutschens, und wer hierin noch keine Erfahrung hat, ziehe fleissig seinen Führer zu Rath.

Die südliche Alpenkette hat zwei Namen. Jene Alpen, die zwischen Italien und Kärnthen hinziehen, heissen die karnischen Alpen. Sie reichen von der Gränze Tyrols bis zu dem grossen Einschnitte bei Pontafel. Die bekannteren Höhlen sind jene auf der Plecken, über welche eine alte Römerstrasse führt. Wulfen, Hohenwart, Rainer und Vest haben diese Höhen zweimal besucht und manche seltene Species gefunden. Einem reisenden Botaniker wäre der Aufenthalt in dem Wirthshause auf der Plecken sehr zu empfehlen. Er findet dort eine sehr freundliche und billige Unterkunft. Die Gränze Italiens, also das Zusammentreffen zweier Sprachen, die römischen Inschriften und die Spuren des Römerweges, die grossartige Alpenwirthschaft des Eigenthümers der Plecken, der dort durch italienische Aelpler (die sogenannten Carmellen) eine sehr bedeutende Menge Käse erzeugt, der seinen Absatz meist in Udine und Triest findet, dürfte einem fremden Reisenden sehr viel Stoff zu Beobachtungen geben, und ist er Botaniker oder überhaupt Naturforscher, wird er gewiss 4—5 Tage gerne dort weilen. Auch Schwächlingen und gemüthskranken Grossstädtern wäre dieser Aufenthalt sehr wohlthätig. Sonst ist in dieser Kette für Botaniker nur noch die Kühweger-Alpe südlich von Hermagor zu bemerken, auf welcher die auf der ganzen Erde sonst noch nirgends entdeckte *Wulfenia carinthiaca* von Wulfen zuerst gefunden worden ist. Auf der Generalstabkarte von Innerösterreich ist diese Alpe mit dem Namen Gartnerkogel bezeichnet. Ich fand die *Wulfenia* noch reichlicher, ja massenweise auf der südlichen Abdachung des Gartnerkogels, auf der Watschacheralpe, zu der man auch von Pontafel über den Bombaschgraben aufsteigen kann.

Der andere Zweig der südlichen Alpenkette zieht sich grösstentheils zwischen Kärnthen und Krain hin und wird die Karavanken-Kette genannt. Als westlicher Flügelmann erhebt sich der Manhart (Mangart) 1410 W. Klfr. Andere für Botaniker merkwürdige Berge sind: Der Terglou (Triglav, zu deutsch Dreihaupt) 1506 W. Klafier,

(welcher jedoch schon ganz dem Lande Krain angehört), der Villacher Mittagskogel, die Selenitza und Ortatscha am Loibelübergange, die Ubir, die Vellacher Kotschna mit dem 1347 W. Klafter hohen Grintouz, die Petzen 1113 W. Klafter hoch, und am Schlusse als östlicher Flügelmann der Ursulaberg.

Die Flüsse, welche Kärnthen durchströmen und grösstentheils in die Drau münden, sind solche, welche aus den norischen Alpen herabkommen, und solche, welche auf der südlichen Alpenkette entspringen. Zu den ersten gehören von Westen nach Osten: die Möll, welche aus dem Pasterzengletscher unter dem Grossglockner herausfließt, die Malnitz, die Lieser mit dem Nebenflusse der Molta, die Gurk mit der Malnitz als Nebenfluss, die Goritschiza, von Hüttenberg kommend, und die Lavant, welche das schönste und fruchtbarste Thal Kärnthens, das Lavantthal durchströmt. Die südliche Alpenkette zählt weniger bedeutende Flüsse, der grösste ist die Gail, welche ihre Quellen in Tirol hat und fast parallel mit der Drau durch ganz Oberkärnthen fließt, das Lesach- und Gailthal bildet und unter Villach ihren Lauf in der Drau endet, nachdem sie noch die von Tarvis herabkommende Gailitz aufgenommen. Da weiter hinab die Drau ganz nahe an der Alpenkette sich hinzieht, so sind nur kleinere Alpengiessbäche möglich geworden, unter denen höchstens der Loibelbach und die Vellach, welche von der Kotschna herabkommt, bemerkenswerth sind. Zwischen der Petzen und dem Ursulaberge läuft die Miss, und bildet kurz vor ihrer Mündung in die Drau die Landesgränze gegen Steiermark. Ober Tarvis ist die italienische Wasserscheide und von da läuft die Fella im Kanalthale nach Pontafel hinab und ergießt sich in Italien in den Tagliamento. Die ganze Strecke zwischen dem Drau- und Gailthale enthält Hochgebirg, die Villacher Alpe (Dobratsch) am Ende dieses Zuges gegen Osten gelegen, ist der merkwürdigste Berg. Eben so enthält das Land zwischen der Möll und der Drau Hochgebirg; die höchste Spitze ist das Kreuzeck. In diesen beiden Gebirgszügen wechselt höchst sonderbar Granit und Kalk; Mittelgebirge sind bloss in Unterkärnthen. Südlich von Klagenfurt, längs der Drau, ist ein Mittelgebirg von Nagelflue. Die Gegend südlich von der Stadt Klagenfurt heisst die Satnitz, und wird wegen ihres Pflanzenreichthumes der botanische Garten genannt. Es erhält sich hier die Sage, dass der alte Wulfen absichtlich Alpenpflanzen dort ausgesetzt oder durch Samen übersiedelt habe.

Nachdem ich somit ein kleines Bild der Geographie von Kärnthen, in so weit es für den Aufsatz nöthig war, entworfen habe, stelle ich nun die von mir aufgefundenen seltenen Pflanzen Kärnthens nach Koch's Taschenbuch der deutschen und schweizer-Flora zusammen. Ich nehme aber nur jene Species als seltene auf, die in dem ganzen Gebiete der Flora Koch's als selten anzunehmen sind, und daher nicht das, was bloss in Kärnthen selten ist, während es in andern Ländern als Gemeinheit gilt. Ich habe daher immer Rücksicht auf die Angaben Koch's genommen, betreffend das Vorkommen der Pflanzen. Wenn Koch bemerkt, dass die Pflanze nur stellenweise in seinem Gebiete vorkommt, hielt ich eine solche Pflanze für eine

seltene; diess auch dann, wenn Koch nur einzelne Länder seines Gebietes als die Heimat einer Pflanze bezeichnet. Gibt er jedoch die ganze Alpenkette überhaupt als Vaterland der Pflanze an, so habe ich diese meist nicht aufgenommen, obschon sie in Kärnthen zu treffen ist.
(Fortsetzung folgt.)

Flora austriaca.

— Da ich die Fundorte nachstehender Arten, die bei Venedig vorkommen, nirgends näher bezeichnet finde, so glaube ich sie mittheilen zu dürfen.

Polygala exilis. D. C. Dieses niedliche, bisher nur in Frankreich und Spanien vorgekommene Pflänzchen, wurde von meinem verstorbenen Freunde, Herrn Oberstlieutenant Carl Kellner von Köllenstein, der sich um die Bereicherung der Flora Venedig's grosse Verdienste erwarb, auf der Insel Treporti entdeckt, wo ich sie auch in seiner Gesellschaft am 12. Juni 1846 sammelte. Sie wächst am sandigen Meeresufer zwischen *Apocynum venetum* in zahlreichen Exemplaren.

Phagnalon rupestre. D. C. Kommt vor auf Mauern, und *Vailantia muralis* L. auf der Brustwehr des Fortes S. Andrea, und zwar auf der dem Lido zugekehrten Seite. Beide wurden ebenfalls durch Herrn v. Kellner aufgefunden.

Ziegler, Hauptmann.

Arum alpinum Schött & Kotschy. Unter diesen Namen finden wir in Nr. 15 der botan. Zeitung wieder eine neue Pflanze aus den südlichen Alpen Siebenbürgens, woselbst sie in der Region des *Pinus pumilio* vorkömmt, beschrieben von Schott. Das *A. alpinum* wurde von Kotschy aufgefunden und Schott gibt folgende Charakteristik desselben an: „*A. foliis sagittatis, lobis retroversis obtusis; spathæ tubo intus atropurpureo; spadice e spathæ fauce paullo prominulo, ovarius antherisque paucis, staminodiis vero sub-decemserialibus, creberrimis obsito, in appendicem nudam cylindricam tenuem desinente.*“

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die k. k. Akademie der Wissenschaften hat zu ihrem Präsidenten den nunmehrigen Handelsminister Ritter von Baumgartner, welcher seit 1848 bei derselben die Stelle des Präsidentenstellvertreters versah, gewählt. Zum Vicepräsidenten wurde zuerst Herr Chmel gewählt und sodann, nachdem derselbe diesen Ehrenposten ablehnte, fiel die Wahl auf Dr. Karajan.

— Die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien wird am 23. und 24. Juni im Landhause eine Versammlung abhalten.

— Die Sitzungen der mathemat. naturwissenschaftlichen Klasse der k. k. Akademie der Wissenschaften finden in diesem Monate Freitag den 20. und Donnerstag den 26. um 5 Uhr Nachmittags im Lokale der Akademie statt. Der Zutritt zu denselben stehet jedem Freunde der Wissenschaft offen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Josch Eduard Ritter von

Artikel/Article: [Ueber die seltenen phanerogamischen Pflanzen, welche wildwachsend in Kärnthen vorkommen 193-197](#)